

**Lebenswerk** Eine solide Biografie zeigt den Beitrag des Aufklärers Heinrich Zschokke (1771–1848) zur Entwicklung der modernen Schweiz

# Ein Deutscher prägte das helvetische Nationalbewusstsein

**Werner Ort: Heinrich Zschokke 1771–1848.** Eine Biografie. Hier + jetzt, Baden 2013, 720 Seiten, Fr. 69.-.

Von Tobias Kaestli

Nach dem Ende der Alten Eidgenossenschaft im Jahr 1798 dauerte es 50 Jahre, bis die Schweiz mit der Bundesverfassung von 1848 ihre dauerhafte Staatsform fand. Einer, der während der ganzen Zeitspanne in verschiedensten Funktionen die Transformation der Schweiz in einen modernen Nationalstaat begleitete und förderte, war Heinrich Zschokke.

Zschokke war zwar nur ein zweitrangiger Politiker, dafür aber ein erstrangiger Aufklärer und «Volkserzieher». Seine patriotisch-moralischen Erzählungen und seine allgemein verständlichen historischen Abhandlungen entfalten eine kaum zu überschätzende Wirkung. Von 1798 bis 1836 gab er die populäre Zeitschrift «Der aufrichtige und wohlverfahrene Schweizer-Bote» heraus, in der er im Oktober 1822 das erste Kapitel seiner «Schweizerlandsgeschichte für das Schweizervolk» veröffentlichte. «Von wunderbaren Dingen, Heldenfahrten, guten und bösen Tagen der Väter ist viel gesungen und gelehrt», schrieb er in der Ankündigung. «Nun will ich die alten Sagen verjüngen im Gemüth alles Volks.» Eindrücklich liess er Gessler, Winkelried und andere sagenhafte Gestalten auffahren, spannend schilderte er Tells Apfelschuss, den Rütlichschwur, die Schlacht am Morgarten.

## Vom Lehrer zum Politiker

1822 erschien sein Werk in Buchform bei Sauerländer in Aarau und wurde bis 1847 siebenmal neu aufgelegt. Nach seinem Tod wurde es, von Sohn Emil um die neuesten geschichtlichen Ereignisse erweitert, 1852 und 1859 erneut publiziert. Wahrscheinlich war es die am meisten gelesene Schweizer Geschichte, die es jemals gegeben hat, und sie widerstand lange der kritischen Geschichtsforschung. Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein war sie Leitlinie für den Geschichtsunterricht in unseren Volksschulen und prägte nachhaltig das Nationalbewusstsein ganzer Generationen junger Schweizerinnen und Schweizer.

Wer war Heinrich Zschokke? Geboren als Sohn eines Tuchmachers in Magdeburg absolvierte er das dortige Gymnasium und wurde als Sechzehnjähriger

Hauslehrer bei einem Buchdrucker in Schwerin.

Nebenher schrieb er volkstümliche Erzählungen und Theaterstücke, war Autor einer Wanderbühne und nannte sich «homme de lettres». Mit 19 Jahren ging er an die Universität Frankfurt an der Oder, wo er beim liberalen Theologen und Philosophen Gotthilf Samuel Steinbart im Eiltempo studierte und doktorierte. Mit 21 Jahren war er Privatdozent. Auf einem Urlaub in seiner Heimatstadt Magdeburg bekam er Gelegenheit, die Kanzel zu besteigen und als Prediger sein rhetorisches Talent zu üben. Zum Pfarrer fühlte er sich aber nicht berufen. Er war kein frommer Christ, eher ein Freigeist und Moralist. Später sollte er in Aarau eine Freimaurerloge gründen.

Nach Aufhalten in Zürich, Bern und Paris wurde Zschokke 1796 Lehrer am renommierten Seminar Reichenau in Graubünden und bald schon dessen Direktor. Er schrieb ein Lehrbuch für die Volksschule und wollte, dass es auf Romanisch übersetzt werde, weil dies die eigentliche Sprache des Volkes sei.



**Heinrich Zschokke schrieb 1822 die wohl meistgelesene Schweizer Geschichte. Hier auf einem Gemälde als Regierungstatthalter (um 1800).**

Doch das Ende der alten Eidgenossenschaft im Jahr 1798 führte ihn auf andere Wege. Der deutsche Pädagoge schloss sich der helvetischen Revolution an; und weil er die Rache der Bündner Aristokraten fürchten musste, floh er nach Aarau, der ersten Hauptstadt der Helvetischen Republik. Er erhielt das helvetische Bürgerrecht, und Philipp Alber Stapfer, der helvetische Kulturminister, ernannte ihn schon bald zum Leiter des Büros für Nationalkultur.

Danach war Zschokke Regierungskommissar in Stans und lernte Pestalozzi kennen, der dort die Kriegswaisen betreute. 1804 ernannte ihn der Kanton Aarau zum Oberforst- und Bergrat, 1810 wurde er kantonal Oberforstinspektor. Gleichzeitig versuchte er sich als Unternehmer, gründete zusammen mit zwei Lohgerbern eine Gerberei und einen Handel mit Leder. In dieser Sparte vermochte er sich aber nicht zu behaupten.

Sein schon bald beträchtliches Vermögen erwarb er sich durch das Schreiben, wobei ihm die Geschäftstüchtigkeit seines Verlegers Heinrich Remigius Sauerländer sehr zustatten kam. Während 20 Jahren sass Zschokke im Grossen Rat des Kantons Aargau. Daneben blieb er immer ein ungeheuer produktiver Schriftsteller, Zeitschriftenherausgeber und effektvoller Vortragsredner.

## Differenziertes Zeitbild

Zschokke selbst hat in verschiedenen autobiografischen Schriften über sein Leben Auskunft gegeben. Abgesehen davon, dass diese Schriften heute kaum noch bekannt sind, vermögen sie dem Bedürfnis nach einem umfassenden und kritischen Lebensbild in keiner Weise zu genügen.

Erst mit der von der Heinrich-Zschokke-Gesellschaft initiierten wissenschaftlichen Arbeit von Werner Ort bekommen wir eine solide, interessante, stellenweise vielleicht etwas allzu weit ausholende Biografie in die Hand. In fruchtbarer Art hat der Biograf Geschichtsforschung und Literaturforschung miteinander verknüpft und ein differenziertes Lebens- und Zeitbild geschaffen. Die Stofffülle hat er klug gegliedert und nie lässt er ob all der Erlebnisse und Taten Zschokkes den historischen Kontext vergessen. Mit diesem Werk ist ein grosser Schritt zum besseren Verständnis der Geschichte der Schweiz in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts getan. ●

